



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Das knall-orange Gummiboot

Praxistest LaCie Rugged 120 GB SSD mit USB 3.0 und Thunderbolt



Nachwuchs mit blauem Blut
B&W stellt neue AirPlay-Lautsprecher vor



Montgomery Street Bags

Clevere neue Taschenlösung von ACME Made



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Samsung S27B970D		345
ELAC AM 180		342
Olympus OM-D E-M5		334
beyerdynamic T90		331
Audiolab M-DAC		325

Liebe Leser

Haben Sie in der letzten Zeit mal aus dem Fenster gesehen? Es stimmt, der Sommer ist vorbei. Da der Herbst gefühlt nur ein kurzes Intermezzo zwischen Sommer und Winter ist – wenn wir Glück haben, mit ein paar „goldenen“ Tagen – können wir uns seelisch ruhig schon mal auf Weihnachten ... OHHH NEEEEIN!

Im Ernst: Muss der Sommer immer so kurz (und verregnet) sein? Wann tut die Politik endlich mal was gegen die gekippte Erdachse? Na schön, dann versüßen wir uns die dunkle Jahreszeit eben mit ein paar netten Technikspielzeugen. Die Rewind hält Sie wie üblich auf dem Laufenden!

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest LaCie Rugged 120 GB SSD	3
Tools, Utilities & Stuff.....	6
Bowers & Wilkins: Neue Musiktruhen mit AirPlay	6
ACME Made: Innovative Multifunktionstaschen	7
Joby: Revolution der Kameragurte?	9
Netgear: Router mit Festplatteneinschub	10
Onkyo DS-A5: AirPlay für jede HiFi-Anlage	12
booq: Grau ist das neue Bunt.....	12
Soundfreaq Sound Platform: 80 Euro Rabatt für Rewind-Leser!	13
Little Snitch wird 3!	14
NuForce: Neue Desktop-Audio-Highlights	16
Lowepro: STILE-Taschen für CSCs	18
Libratone Zipp: Ein Zylinder Musik für überall.....	20
Bilder der Woche	21
Impressum	22



Das knall-orange Gummiboot

Praxistest LaCie Rugged 120 GB SSD mit USB 3.0 und Thunderbolt

(son)

In Ergänzung zu dem in [Ausgabe 339](#) zu findenden Test von kompakten Massenspeichern mit USB 3.0 und Thunderbolt möchte ich in dieser Woche ein weiteres Gerät dieser Kategorie unter die Lupe nehmen. Und es sei jetzt schon mal darauf hingewiesen, dass noch weitere Tests dieser Art folgen werden, wenn die entsprechenden Geräte verfügbar werden, wie etwa die in [Ausgabe 340](#) vorgestellten neuen Festplatten von LaCie mit verbesserter USB-3-Schnittstelle.

Kurzfristig verfügbar war die LaCie Rugged SSD mit USB 3.0 und Thunderbolt Port. Also wieder ein ideales Versuchsobjekt, um die Performance-Unterschiede der beiden Schnittstellen zu untersuchen. Der Test in Ausgabe 339 offenbarte diesbezüglich leider einige Enttäuschungen. Wie sich zeigte, war die Performance der Geräte (LaCie Rikiki, Buffalo Mini Station) insgesamt eher dürftig und konnte die theoretisch

mögliche Übertragungsleistung sowohl von USB 3.0, als auch von Thunderbolt nicht ansatzweise ausreizen.

Ein Grund dafür ist, dass die Schnittstellencontroller noch nicht vollkommen optimiert sind, ein anderer Grund ist der, dass 2,5" Festplatten grundsätzlich nicht so schnell sind, um die modernen Datenautobahnen voll ausnutzen zu können. Mit der hier getesteten SSD könnte es diesbezüglich schon etwas besser aussehen.

Die brandneue LaCie Rugged SSD, (es wird auch eine Rugged-Version mit 1 TB Festplatte für rund 250 Euro geben) soll in Kürze mit 120 GB und 256 GB für 200 bzw. 350 Euro erhältlich sein. Das Design von Neil Poulton ist bereits von anderen LaCie-Produkten mit Festplatten bekannt: Ein Alu-Gehäuse eingehüllt in einen Gummi-Bumper, der Ähnlichkeit mit einem Schlauchbootumpf hat. Damit ist die kostbare Elektronik



rundum gut geschützt.

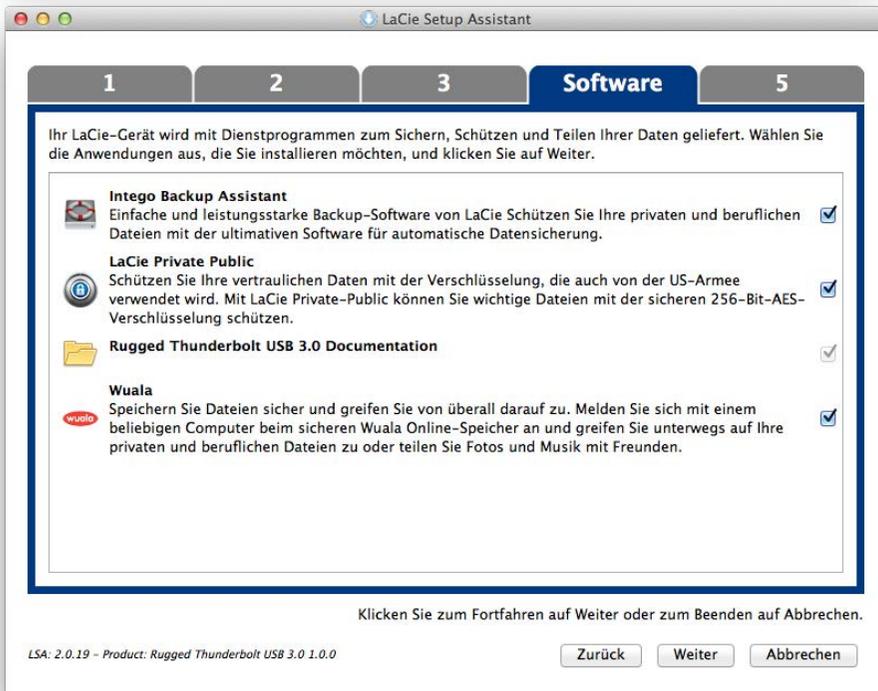
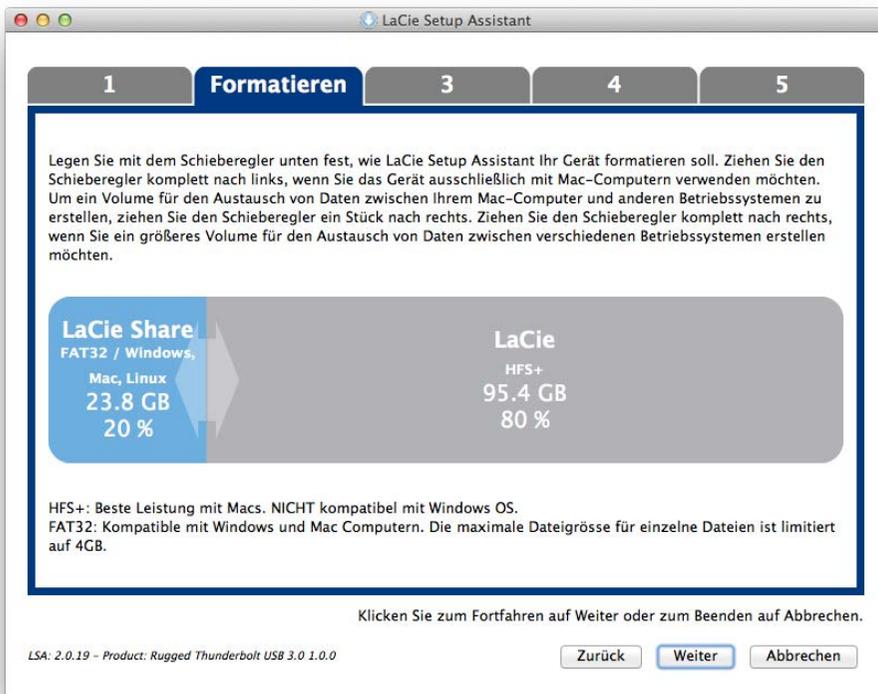
Da ich mein Testmuster recht bald wieder zurückgeben musste, habe ich mir Falltests und Schwimmversuche verkniffen, doch die dicke Autoscooter-Stoßstange sollte schon einige Unbill von der SSD fernhalten können. Eine Wasserdichtigkeit ist aber nicht gegeben, falls Sie das in Anbetracht des Schlauchbootdesigns vermutet haben sollten. Wer will, kann den Gummipuffer übrigens auch abnehmen, was in der Notebooktasche einiges an Platz spart.

Mitgeliefert werden kurze (ca. 50 cm) Anschlusskabel für USB 3.0 und Thunderbolt, wobei diese schwarz sind, was man insbesondere bei Thunderbolt nicht sehr oft sieht.

Auf der Platte vorinstalliert ist ein kleines „Setup“-Programm, mit dem man die Platte formatieren und partitionieren kann, etwa mit einer Mac HFS+ und einer Windows-Partition. Außerdem lässt sich über das Setup-Programm die ebenfalls auf der Platte befindliche Dokumentation und Software installieren. Zu letzterer gehört „Intego Backup Assistant“, „LaCie Private Public“, mit der vertrauliche Daten verschlüsselt werden können, sowie der Cloud-Speicher-Dienst Wuala (siehe Screenshots auf der nächsten Seite).

Die Anschlussstecker sitzen fest und sicher in den Buchsen. In diesem Punkt gab es hin und wieder Kritik von Anwendern, denen die Stecker zu locker saßen. Das kann





ich im Falle meines Testmusters also nicht bestätigen. Trotz der Gummierung (siehe Bild Seite 5) sitzen die Stecker tief genug im Gehäuse.

Im Betrieb ist sowohl am Gehäuse, als auch an den Thunderbolt-Steckern, die eigene Elektronik enthalten, eine leichte bis mittlere Erwärmung feststellbar. Das USB-3-Kabel bleibt mangels eingebauter Chips hingegen kalt. Es ist daher anzunehmen, dass die Rugged SSD im Thunderbolt-Betrieb geringfügig mehr Energie verbraucht, aber das ist eine reine Vermutung.

Kommen wir zu der Performance. Als SSD kostet die LaCie Rugged mehr und hat deutlich weniger Speicherkapazität, als die Version mit Festplatte. Der mechanische Vorteil ist, dass die SSD ohne bewegliche Teile auskommt und damit deutlich robuster sein sollte, als ihr rotierender Bruder. Und sie sollte natürlich deutlich schneller sein. Auf der Verpackung findet man als erstes eine dicke Balkengrafik und Symbole, die von bis zu 10 GBit/s sprechen, was sich natürlich nur auf die theoretische Schnittstellengeschwindigkeit bezieht. Was die SSD leistet ist dagegen deutlich kleiner und versteckt auf der Seite angegeben. Hier ist von

einer Schreib-/Lesegeschwindigkeit von bis zu 380 MB/s die Rede, was auch nicht schlecht klingt. Die Augenwischerei mit der Angabe der Schnittstellengeschwindigkeit sollte sich LaCie aber lieber verkneifen.

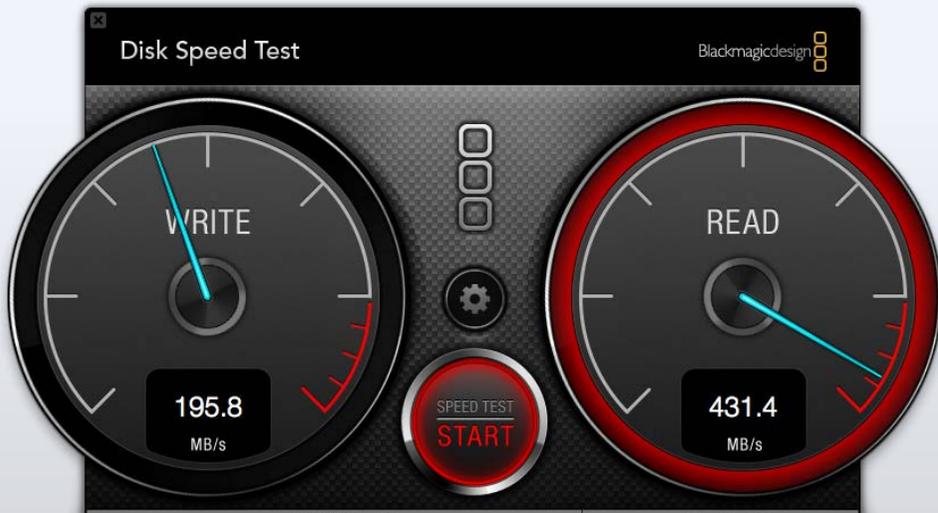
Die Überraschung: Mit dem Blackmagic Disk Speed Test erreicht die Rugged SSD tatsächlich die angegebenen 380 MB/s, ja übertrifft diese sogar! Zumindest beim Lesen. Für Thunderbolt-Fanboys dürfte hingegen keine gute Nachricht sein, dass die Rugged SSD über USB 3.0 sogar etwas schneller ist, als über Apples Blitzableiterkabel. Hier die Resultate:

USB 3 lesen:	431,4 MB/s
USB 3 schreiben:	195,8 MB/s
TB lesen:	382,8 MB/s
TB schreiben:	194,0 MB/s

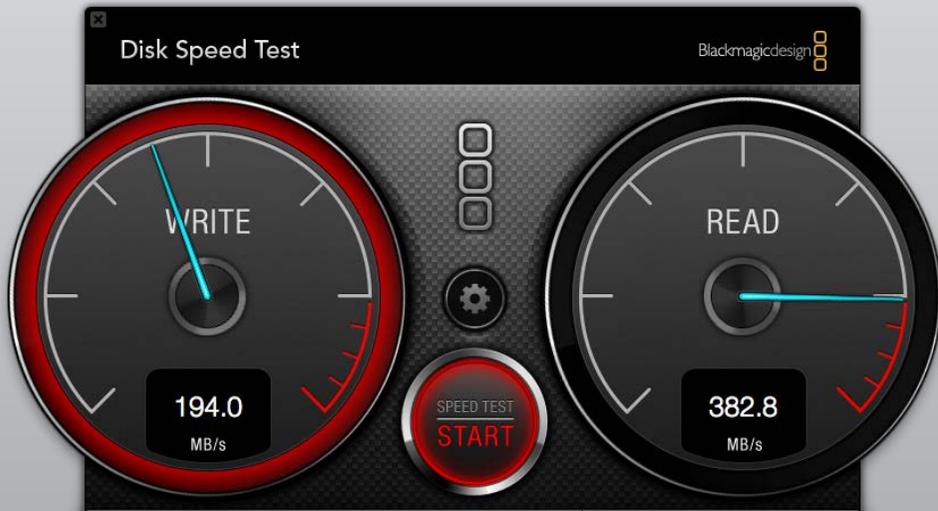
Fazit

Wer unterwegs ultimative Performance und Robustheit in möglichst kompakter Form braucht, ist mit der LaCie Rugged SSD bestens bedient. Schade nur, dass es keine USB-3-Only-Variante gibt, womit sicherlich um die 30-50 Euro gespart werden könnten. Für höchste Geschwindigkeit ist man mit USB 3 bei *diesem* Produkt etwas besser bedient.





Speedtest mit USB 3.0



Speedtest mit Thunderbolt

Alle Tests wurden mit frisch formatierter SSD am MacBook Pro Retina durchgeführt.



Doppeldock: Zum Festmachen des Schlauchbotes stehen zwei Anschlüsse parat. USB 3.0 und Thunderbolt. Die Stecker der mitgelieferten Kabel sitzen ausreichend fest in den Buchsen. Schade ist, dass kein zweiter Thunderbolt-Anschluss für „Daisy-Chaining“ vorhanden ist.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Bowers & Wilkins: Neue Musiktruhnen mit AirPlay

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Bowers & Wilkins**

Bezeichnung..... **A5 & A7**

Art..... AirPlay-Lautsprecher

Empf. Preis (€)..... 499 & 799

Verfügbarkeit..... Oktober

Der B&W Zeppelin ist den meisten technik-affinen Menschen zweifellos ein Begriff, mit einem derart hohen Bekanntheitsgrad, dass er wohl nur von Produkten wie dem iPod oder iPad übertroffen wird. Im Bereich der Desktop- und Multimedialautsprecher gibt es nur sehr wenige Angebote mit einer ähnlicher Prominenz. Spontan fallen mir lediglich die Harman Kardon SoundSticks ein, die in den vergangenen ca. 10 Jahren einen vergleichbar hohen Grad an Popularität eingeheimst haben.

Der Docking- und AirPlay-Lautsprecher Zeppelin (siehe Test in [Ausgabe 281](#)) ist aber nicht nur eine Stil-Ikone, sondern gehört auch klanglich zu den besten Lösungen seiner Art und dürfte auch durch die brandneuen Modellen aus dem Hause Bowers & Wilkins kaum an Reiz verlieren. Doch die technische Ent-

wicklung bleibt nicht stehen und so hat B&W jetzt zwei AirPlay-Lautsprecher vorgestellt, die den „Altmeister“ noch in den Schatten stellen sollen. Ein Test ist geplant, doch hier erstmal die Vorstellung:

Die Wireless-Musiksysteme von Bowers & Wilkins sollen drahtlo-

ses Audio-Streaming mit hoher Klangqualität kombinieren. Die zwei neuen Modelle A7 und A5 (Namensähnlichkeiten mit den Lautsprechersystemen gleicher Kategorie der Fidelio A-Serie von Philips – Test in [Ausgabe 341](#) – sind wohl rein zufällig.) basieren auf den Akustik-Technologien, die das Unternehmen in fast fünf Jahrzehnten Grundlagenforschung und technischer Entwicklung gewonnen hat.

Apples AirPlay-Technologie macht das Setup und die Bedienung der zwei neuen AirPlay-Lautsprecher sowie der Klang- und Design-Ikone Zeppelin Air kinderleicht. So kann der Nutzer die Musik direkt und drahtlos von einem mobilen iOS-Gerät (iPhone/iPad/iPod touch) in unkomprimierter Qualität zu den Wireless-Musiksystemen von Bowers & Wilkins streamen. Dabei verbleibt das iOS-Gerät und seine Kontrolle über das musikalische Geschehen jederzeit in seiner Hand – egal, was er



gerade tut. Das Gleiche gilt natürlich auch für seine Lieblings-Apps aus dem Internet. Die meisten Kunden besitzen wahrscheinlich schon alles, was sie für dieses zeitgemäß komfortable Musikerlebnis benötigen: ein WLAN-Netzwerk und ein iOS-Gerät bzw. die iTunes-Bibliothek auf dem Computer. Durch die Bowers & Wilkins Setup-App, die kostenlos im App-Store heruntergeladen werden kann, wird die AirPlay-Technologie noch anwenderfreundlicher. Und auch das Hinzufügen weiterer Wireless-Musiksysteme ist ohne



großen Aufwand schnell und einfach möglich.

Das A7 ist das ultimative Wireless-Musiksystem: Es basiert auf Akustik-Technologien, die das Unternehmen in fast fünf Jahrzehnten entwickelt hat. Die besten Ingenieure der Branche haben bei diesem Modell auf jedes Detail geachtet und nur ausgesprochen hochwertige Elektronik verwendet, wie z.B. die integrierten High End D/A-Wandler, die sogar ein Up-Scaling des eingehenden Musiksignals auf audiophile 24bit/96 kHz ermöglichen.

Die Abmessungen des A7 sind so großzügig bemessen, dass sogar ein 150-mm-Subwoofer in seinem Inneren Platz findet, der selbst in großen Wohnräumen für einen vollen, tiefen und kontrollierten Bass sorgt. Damit will das A7 klanglich zu den zur Zeit besten AirPlay-Lautsprechern auf dem Markt gehören. Zudem werden seine klaren Linien weder durch ein Dock noch durch ein auffälliges Bedienfeld gestört.

Für all diejenigen, die sich drahtloses Audio-Streaming mit einer erstklassigen Klangqualität, zugleich aber auch ein Musiksystem

wünschen, das sich problemlos überall im Haus – im Wohnzimmer, im Schlafzimmer oder in der Küche – platzieren lässt, ist das vielseitige A5 mit seiner schlichten Eleganz die erste Wahl. Das kompakte Wireless-Musiksystem kombiniert eine detailreiche Audio-Performance mit einer Räumlichkeit, die man so nur von einem weitaus größeren Lautspre-



chersystem erwarten würde.

Auch dieses Modell basiert auf den Akustik-Technologien von Bowers & Wilkins und ist ebenfalls mit speziell entwickelten Chassis bestückt. Wie beim großen Bruder A7 stört auch hier kein Dock-Connector die schlichte äußere Erscheinung. Vielmehr begeistert auch der A5 mit den Vorzügen der drahtlosen und anwenderfreundlichen AirPlay-Technologie.

ACME Made: Innovative Multifunktionstaschen

(son)

KOMPAKT

Marke.....ACME Made

Bezeichnung.....Montgomery Street

Art.....Foto- und Allzwecktaschen

Empf. Preis (€).....30 - 100

Verfügbarkeit.....Oktober

Die Photokina ist vorbei. Doch bei der überwältigenden Vielzahl von Neuvorstellungen ist es nur natürlich, dass man auch im Nachhinein noch das eine oder andere Highlight, das in den Messehallen das Licht der Welt erblickt hat, gebührend würdigt. Wie die folgende Tasche.



ACME Made nennt sich der Hersteller der Taschenserie „Montgomery Street“, die als eine von ganz wenigen Taschenneuheiten großes Interesse bei mir geweckt hat. Wirkliche Innovationen im Bereich der Tragelösungen waren nämlich auf der diesjährigen Photokina rar gesät. Umso erfreulicher ist diese neue Produktserie für Fotografen und „digitale Nomaden“.

Die zum Markenportfolio der DayMen Group (Lowepro, Joby) gehörende, in San Francisco ansässige Firma **ACME Made** hat mit der Taschenserie **Montgomery Street**, die derzeit aus vier Modellen besteht, ein modernes Design geschaffen, das von außen kaum den typischen Fotolook auf-

weist. Vielmehr überzeugt die Serie mir einem zurückhaltenden, weniger technophil wirkendem Design und praktischen Details.

Mein Highlight der Serie ist die Montgomery Street Courier Schultertasche (große Abbildungen auf dieser Seite). Sie fasst CSCs und kleine DSLRs mit ein bis drei Objektiven plus Zubehör und ein iPad. Wie alle anderen Taschen der Serie besteht eine ihrer Besonderheiten in den mit wenigen Handgriffen zusammenfaltbaren Innenteilern, womit man aus einer Fototasche ganz schnell eine Tasche für andere Alltagsgegenstände oder ein paar Klamotten zum Wechseln machen kann.

Neben dem Taschendeckel hat die Courier einen seitlich angebrachten Reißverschluss mit großer Zugschleufe für den schnellen Zugriff auf das Kamera- oder Objektivfach.

Ein Praxistest dieser Tasche ist fest eingeplant, folgt aber voraussichtlich erst im Oktober oder November.

Die Montgomery Kollektion ist aus einem hochwertigen Nylon und in zwei Farbvarianten grau und olivgrün gefertigt. Ab Oktober 2012 ist die Montgomery Fototaschen Kollektion im Handel und auf acmemade.de erhältlich. Die UVPs betragen für Montgomery Street Backpack 99,90 Euro, für Street Courier 79,90 Euro, für Kit Bag 59,90 Euro und für Street Case 29,99 Euro



Joby: Revolution der Kameragurte?

(son)

KOMPAKT

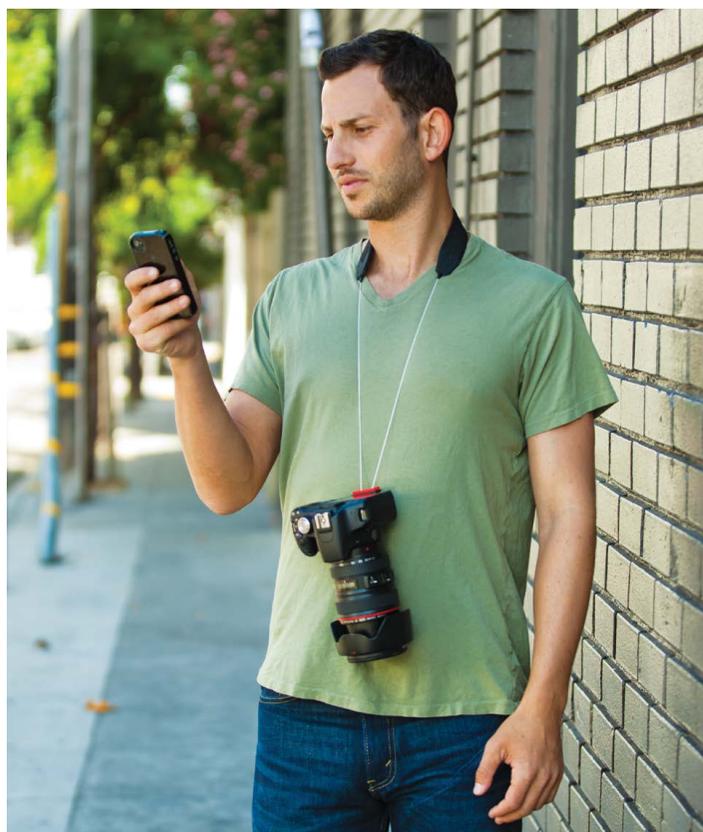
Marke.....**Joby**

Bezeichnung.....**3-Way Camera Strap**

Art.....3-Wege Tragegurt

Empf. Preis (€).....40

Verfügbarkeit.....Ende 2012



3-Way Camera Strap mit ausgezogener Kordel für das Tragen um Nacken oder Schulter.

Von Joby, ebenfalls der DayMen Group zugehörig und vor allem durch ihre Gorillapod-Stativ bekannt, kommen zwei neue Gurtsysteme, deren Beschreibung hellhörig macht. Funktional gehen sie weit über das hinaus, was man von herkömmlichen Nacken-, Schulter- und Handgelenksgurten kennt.

Hingucker Nummer Eins ist der „**3-Way Camera Strap**“. Dieses System will drei Tragelösungen in einem sein, nämlich die oben schon genannten Varianten Nackengurt, Schultergurt und Handgelenksgurt.

Dazu befestigt man am Stativgewinde der Kamera eine spezielle Montagehalterung, in der sich ein Aufrollmechanismus für die sehr dünne und dennoch extrem belastbare (bis über 40 Kilo) Kordel befindet, deren Material aus dem Segelsport entliehen wurde. Daran befestigt ist ein gepolsterter Teil, der entweder als Schulter-/Nackenkissen dient, oder als Handgelenkschleife. Bei Bedarf löst man an der Befestigungsplatte einfach eine Arretierung und zieht so viel von der Kordel heraus, wie man braucht, um sich die Kamera über die Schulter oder um den Nacken zu hängen, wie im Bild links. Genauso lässt sich die Kordel wieder auto-

matisch einrollen, womit nur noch das Polsterstück übrigbleibt und als Handschleife genutzt werden kann (Bild Mitte unten). Sehr clever! Wer wie ich das Tragen der Kamera in der Hand bevorzugt und nur ab und zu, beispielsweise für einen Objektivwechsel, mal einen Nackengurt zur Unterstützung benötigt, muss sich damit nicht die gesamte Länge des Nackengurtes um das Handgelenk wickeln. – So zumindest die Theorie. Natürlich muss ich das als alter Nackengurthasser unbedingt so bald wie möglich ausprobieren. Ob's klappt wie versprochen, lesen Sie dann so bald wie möglich in der Rewind.

Das gilt auch für die zweite Gurt-Innovation von Joby, den „**UltraFit Sling Strap**“, den es für die unterschiedliche Anatomie von Männlein und Weiblein in zwei Versionen zum selben Preis zu kaufen gibt.

Bei dieser Lösung handelt es sich



3-Way Camera Strap mit eingezogener Kordel für das Tragen als Handgelenkschleife.

KOMPAKT

Marke.....**Joby**

Bezeichnung.....**UltraFit Sling Strap**

Art.....Kamera Sling-Gurt

Empf. Preis (€).....50

Verfügbarkeit.....Ende 2012



um einen Kamera Sling-Gurt ähnlich den bekannten Lösungen von Sun-Sniper, BlackRapid und anderen, bei der die Kamera frei beweglich am Gurt montiert wird, um sie schnell von der seitlichen Trageposition am Körper vor das Auge ziehen zu können.

Der Joby UltraFit Sling Strap will mit mehreren Nachteilen solcher Lösungen aufräumen. Dank einer spe-

ziellen Zuglösung kann der Gurt mit einem Handgriff in der Länge verändert werden, um zum Fotografieren mehr Bewegungsspielraum zu haben und beim Tragen weniger Lose für einen sichereren Sitz zu bieten. Zusätzlich kann die Kamera über einen kleinen Klemmmechanismus am Gurt verriegelt werden, so dass sie beim Gehen nicht ständig auf dem Gurt hin und her rutscht. Auch hier

werde ich demnächst für Sie ausprobieren, ob die in der Theorie sehr überzeugenden Konzepte in der Praxis halten, was sie versprechen.



UltraFit Sling Strap für Frauen.



UltraFit Sling Strap im „Tragemodus“.

Netgear: Router mit Festplatteneinschub

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... [Netgear](#)

Bezeichnung..... **WNDR4700 / WNDR4720**

Art..... Router mit Festplatte

Empf. Preis (€)..... 299 / 399

Verfügbarkeit..... November

Netgear hat diese Woche den Centria Router vorgestellt, eine All-in-One Router-Lösung, die einen Festplatteneinschub und damit eine komfortable Backup- sowie Medienserver-Funktionalität bietet. Der

Dualband High Performance Router gibt Anwendern die Gewissheit, dass ihre Daten immer gesichert sind, auch wenn der Hauptcomputer



ausfällt. Alle auf dem Routerspeicher abgelegten Daten sind zudem auch von jedem anderen Gerät im Heimnetzwerk aus verfügbar. Ein Router ist die perfekte Schnittstelle für ein Speichersystem, da er immer online ist und den zentralen Netzwerkpunkt bildet, über den alle internetfähigen Geräte zu Hause verbunden sind. Zusätzlich kann der Centria Router als Photo-, Dokument- oder genereller Medienspeicher genutzt werden, also für alle Daten, die zu Hause viel Speicherplatz belegen. Als Speicher kann im Centria Storage Router intern eine SATA Festplatte oder extern eine USB Festplatte genutzt werden.



Der Netgear Centria Router vereinfacht das Datenbackup von PCs und Macs und die integrierte „ReadySHARE“ Funktion ermöglicht ein einfaches Backup von überall aus und zudem die Möglichkeit, ganz leicht Dateien mit anderen zu teilen. Centria unterstützt zudem Apple Time Machine für Mac-Computer und ermöglicht ein einfaches kabelloses Sichern der Daten auf der intern oder der extern angeschlossenen

Festplatte. Nach der ersten Installation kann der Centria Router automatisch immer bei Verbindung mit dem Netzwerk die Daten von PC und Mac sichern, so dass der Anwender sich selbst nicht mehr um die Datensicherung kümmern muss.

Der Centria Router kommt in zwei verschiedenen Ausführungen auf den Markt. Der Netgear Centria WNDR4700 ist das richtige für alle, die noch ungenutzte SATA Festplat-

ten zu Hause haben, da er ohne Festplatte verkauft wird. Der Netgear Centria WNDR4720 kommt mit einer 2 Terrabyte Festplatte in den Handel, die bereits im internen Festplatten-slot vorinstalliert ist. Der Anwender kann die Festplatte bei Bedarf jederzeit austauschen, was weltweit einzigartig ist. Bei allen anderen Storage Routern auf dem Markt ist der interne Speicher fest verbaut. Beide Modelle verfügen über zwei USB 3.0

Anschlüsse, die bis zu 10 mal schneller sind als USB 2.0 und so für eine optimale Speicher-Erweiterung per externem Laufwerk gerüstet sind. Ein integrierter SD-Kartenslot rundet die vielfältigen Speichermöglichkeiten der Centria Router ab.

Wie ein Medienserver speichert und sichert der Netgear Centria Dokumente, Photos, Videos und andere Medieninhalte, auf die von überall aus zuge-

griffen werden kann. Über Netgear ReadySHARE kann ganz einfach eine sichere private Cloud erstellt werden, so dass der Zugriff auf Dateien auch über das Internet per Remote Zugriff erfolgen kann und das sogar über ein Android Smartphone oder Tablet oder auch Apples iPhone oder iPad. Über „Netgear MyMedia“ sind alle Medieninhalte leicht zu finden und können zum Beispiel auf einem DLNA fähigen Fernseher abgespielt werden.

Beide Centria Modelle sind High-Performance WLAN Router mit einer Dual Band Geschwindigkeit von bis zu 900 MBit/s (450+450 MBit/s), die schnelles, unterbrechungsfreies, kabelloses Streaming sowie Gaming ermöglichen. Der kombinierte Dual Band Betrieb (2,4 GHz und 5GHz) bietet gerade für größere Wohnungen und Häuser eine ausgezeichnete Abdeckung. Für optimales HD-Streaming und Online-Gaming ist eine fortschrittliche Quality of Service (QoS) Technologie integriert.

Beide Centria Router sind ab November 2012 verfügbar. Der Centria Router WNDR4700 wird für 229.-Euro, der Centria Router WNDR4720 für 399.- € auf den Markt kommen.



Onkyo DS-A5: AirPlay für jede Hi-Fi-Anlage

(son)

KOMPAKT

Marke.....**Onkyo**

Bezeichnung.....**DS-A5**

Art.....AirPlay Dock

Empf. Preis (€).....180

Verfügbarkeit.....sofort



Wer seine bestehende analoge HiFi-Anlage auf neuromodische Weise mit drahtlosem Streaming von Mac oder iOS-Device füttern will, hat mit dem neuen Onky DS-A5 Dock eine weitere Wahlmöglichkeit.

Das Gerät ähnelt in seiner Funktion dem schon länger erhältlichen Onkyo Dock ND-S1, nur ergänzt um AirPlay-Fähigkeit. Über einen digital-optischen oder einen analogen Stereoausgang verbindet man das DS-A5 mit der HiFi-Anlage. Musik kann nun über ein angedocktes iPhone, iPad oder einen iPod über die Anlage abgespielt werden, oder auch drahtlos via AirPlay, womit zusätzlich der Mac oder PC mit iTunes als Quelle in Frage kommt. – Ein WLAN-Heimnetz mit Router vorausgesetzt, aber wer hat das nicht?

Die Steuerung erfolgt entweder über eine App wie „Remote“, oder über die traditionelle, mitgelieferte Infrarotfernbedienung.

So weit, so gut. Wer jedoch immer das modernste und neueste iDevice sein Eigen nennt, wird an der Dockfunktion mit dem „alten“ 30-Pin-Connector wohl nicht mehr lange Freude haben. Ebenfalls ein wenig anachronistisch wirkt der analoge Composite

Video-Ausgang. Der Preis von rund 180 Euro ist dafür vielleicht ein bisschen zu steil angesetzt.

booq: Grau ist das neue Bunt

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**booq**

Bezeichnung.....**Mamba Daypack**

Art.....Rucksack mit Notebookfach

Empf. Preis (€).....100

Verfügbarkeit.....Ende Oktober

Wie die auf Seite 7/8 vorgestellte Tasche von ACME Made kommt auch der neue booq Rucksack Mamba Daypack aus Kalifornien. Und wie der Konkurrent glaubt auch booq an die neue Modifarbe grau. Natürlich gibt es auch für den Mamba Daypack andere Farbvarianten (schwarz und sand), aber die meisten Käufer werden wohl zu der hier abgebildeten grauen Version greifen, wozu sicher auch der besondere Stoff und dessen Textur beiträgt, die mit dem Grau sehr gut harmoniert, ohne dabei nach

Neo-Mao-Tsetzung-Ära auszusehen. Der Mamba Daypack ist aus speziell aufbereiteter, umweltschonend gefärbter Jutefaser gefertigt.

booq beschreibt sein Produkt wie folgt: Schwerer Schulranzen war gestern – heute stellt sich der Mamba daypack als stylischer Begleiter für den Weg zur Uni, in die Schule oder ins Büro vor. Minimalistisch zurückhaltendes Design trifft auf sorgfältige Verarbeitung und großzügiges Raumangebot: So verfügt der elegante Rucksack über ein gepolstertes Extrafach für ein bis zu 15 Zoll großes MacBook und sorgt mit praktischen Innenfächern und einem Extra-Vorderfach für Ordnung und Übersichtlichkeit auch beim Zubehör.



Und ist dabei ausgesprochen rückenfreundlich: Das leere Fliegengewicht bringt weniger als ein Kilo auf die Waage und verfügt über ergonomisch geformte, weich gepolsterte Schultergurte, die außerdem für sicheren Halt sorgen.



Extrem leicht und extrem robust zugleich: Dafür setzt boooq aufwändig aufbereitete Jutefaser für die Außenhaut ein.

„Für unsere neue Fibre-Kollektion verwenden wir innovatives Naturfasergewebe, das speziell für diese Serie mit nachhaltigen Produktionsverfahren entwickelt und hergestellt wird“, erklärt Thorsten Trotzenberg, Inhaber von boooq. „Erst die einzigartigen Eigenschaften dieses Stoffs haben es unserem Designteam ermöglicht, einen zugleich besonders leichten und strapazierfähigen Rucksack zu entwickeln.“

Mamba daypack im Überblick:

- Geeignet für: 15 Zoll großes MacBook oder Laptop
- Abmessungen, außen: 394 x 292 x 165 mm
- Abmessungen, innen: 368 x 274 x 32 mm
- Gewicht: 0,82 kg
- Außenmaterial: Jute
- Innenmaterial: Nylon

Soundfreaq Sound Platform: 80 Euro Rabatt für Rewind-Leser!

(son) Promotion

Der Audiohersteller und Spezialist für Lautsprecherdocks **Soundfreaq** hat für Rewind-Leser ein ganz besonderes Angebot: Wer bis zum **31.10.2012*** im Online-Store des Anbieters eine **Sound Platform SFQ-01** bestellt, erhält auf den Kaufpreis von 229,90 Euro einen Rabatt von rund 35%! Die Endsumme beträgt dann nur noch 149,90 Euro inklusive Versand.

Die Sound Platform SFQ-01 sorgt für natürlichen, raumfüllenden Klang und ist nicht nur Docking Station für iPods und iPhones mit 30-poligem Dock Connector, sondern erlaubt auch Streaming über Bluetooth und ist damit auch für das iPad, Android Smartphones, Notebooks Desktopcomputer und andere Bluetooth-taugliche Wiedergabegeräte als stylisches Soundsystem geeignet. Über den ebenfalls enthaltenen 3,5-mm-Klinken-

anschluss können zudem analoge Audioquellen, wie beispielsweise Fernseher angeschlossen werden.

Das Sounddock im Retro-Look mit schwarzem Klavierlack ist ein Hingucker in jedem Raum und bietet dank seiner eigens entwickelten, kevlarverstärkten 4 Ohm, 7 cm Breitbandmembranen und der akustisch abgestimmten Dual-Port-Kammer einen satten und erwachsenen Klang.

Um in den Genuss des Preisnachlasses zu kommen, geben Sie bei Ihrer Bestellung im **Online-Shop** bitte „**Rewind**“ als Gutscheincode ein. Sie sparen glatt 80 Euro!

Angebot auch gültig für die weiße Version SFQ-01 Ghost!



*Angebot nur solange Vorrat reicht.



Little Snitch wird 3!

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Objective Development**

Bezeichnung..... **Little Snitch 3**
Art..... Wächterprogramm
Empf. Preis (€)..... 30 / 15 (siehe Text)
Verfügbarkeit..... sofort

Zugegeben, die Überschrift ist irreführend. Das beliebte Wächterprogramm Little Snitch, mit dem Mac-User überwachen können, ob irgendwelche Programme heimlich nach Hause telefonieren wollen, ist schon viel älter als 3 Jahre. Tatsächlich habe ich schon in [Ausgabe 93](#), im November 2007, über Little Snitch Version 2 berichtet. Und jetzt, fast fünf Jahre danach, habe ich die Ehre, Ihnen Little Snitch Version 3 kurz vorstellen zu dürfen. Als Beta war LS3 schon eine Weile erhältlich, doch nun ist die dritte Inkarnation der Software offiziell freigegeben.

Berichte über Software gehören in der Rewind inzwischen ganz bewusst zur absoluten Ausnahme. Die Rewind ist und bleibt primär ein Hardware-Magazin. Doch es gibt einige wenige, an den zehn Fingern abzählbare Programme, die einfach auf jeden Mac gehören und damit auch hier behandelt werden. Little Snitch gehört eindeutig dazu.

Also noch mal: Was macht Little Snitch genau? Die systemnahe Software überwacht den Online-Datenverkehr Ihres Macs, von dem Sie in der Regel gar nichts mitbekommen. Viele Programme – wirklich sehr viele – kommunizieren ungefragt über die In-

ternetverbindung. Oft aus gutem Grund, etwa weil bestimmte Funktionen nur mit Online-Verbindungen funktionieren, nicht selten aber auch aus weniger gutem Grund. Da können schon mal ungefragt persönliche Daten gesendet werden, was aus datenschutzrechtlichen Gründen oft hart an der Grenze der Seriösität/Legalität geschieht, manchmal sogar darüber hinaus. Wer also gerne die Kontrolle darüber hat, welche Software wann wohin telefonieren

darf, und es ihr im Zweifel verbieten möchte, der braucht ein Wächterprogramm wie Little Snitch.

Little Snitch hat in Version 2, seit seiner Vorstellung 2007, auf meinem Mac ohne jede Ausnahme stets zuverlässig und ohne Macken seinen Dienst getan und sich nur dann zu Wort gemeldet, wenn es etwas zu vermelden gab. Das ge-

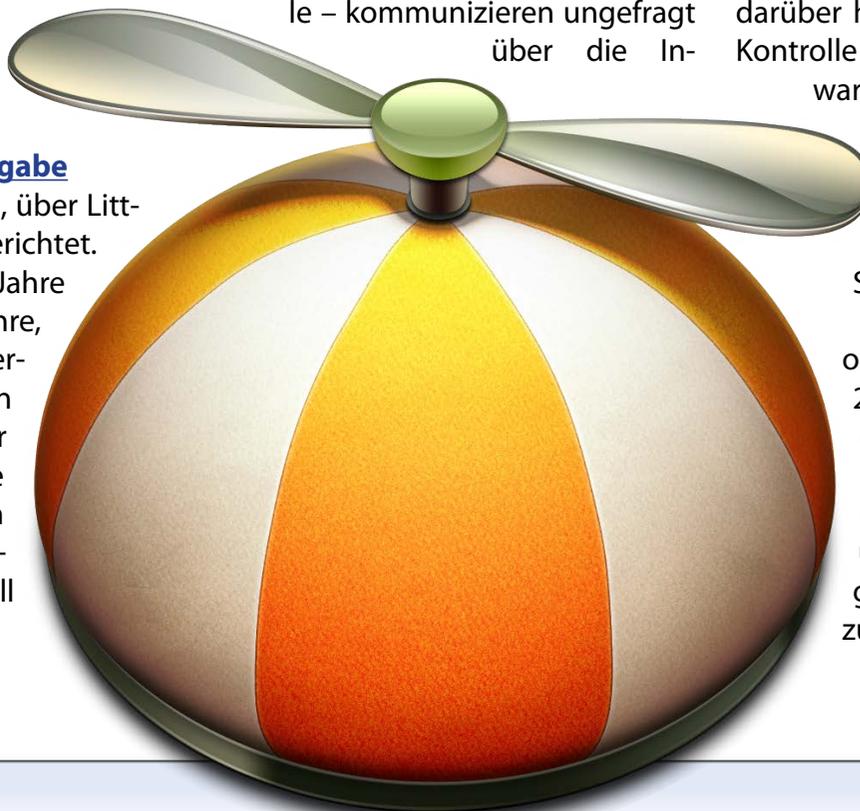


schieht in der Regel nach der Installation neuer Software, etwa wenn das Programm

automatisch nach Updates suchen will, oder nach Betriebssystemupdates, wenn OSX mal wieder irgend eine „Routineabfrage“ über das Netz schickt.

Leider sind solche Verbindungsversuche für den Anwender oft ziemlich undurchsichtig. Aktuelles Beispiel: Nach der Installation von Little Snitch 3 kam die Meldung im Screenshot oben.

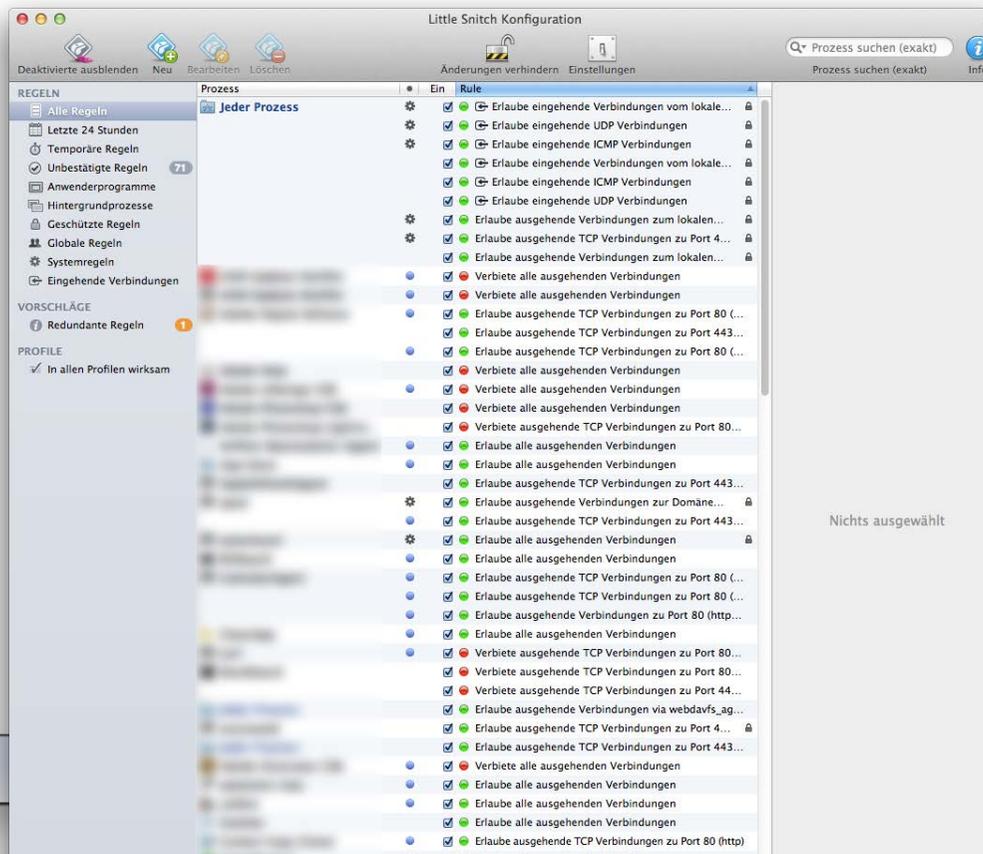
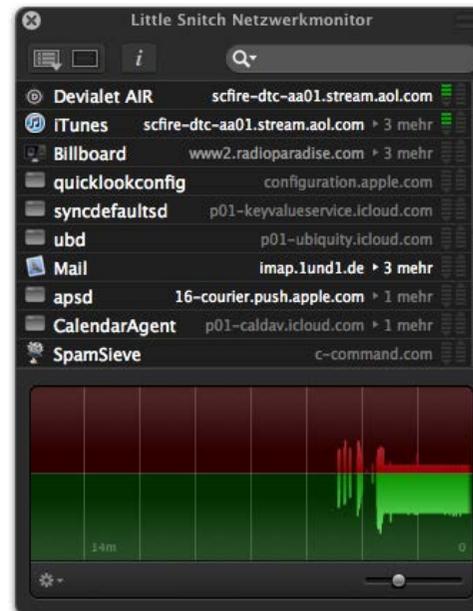
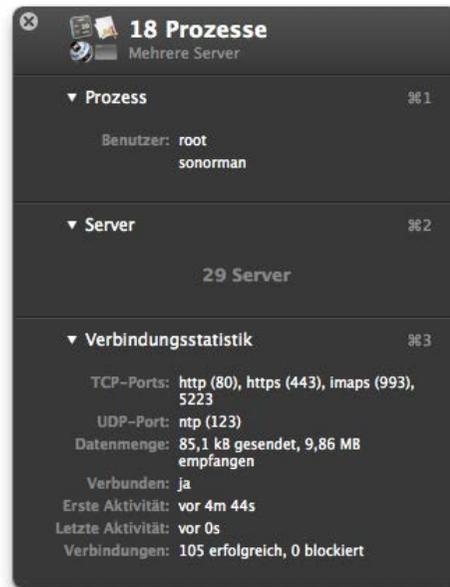
Als Otto-Normaluser weiß man mit solchen Meldungen in der Regel nicht viel anzufangen und man kann nur raten, ob man das erlauben soll, oder lieber nicht. Ein wenig Erfahrung mit dem System hilft bei der Entscheidung, aber auch Little Snitch 3 will dem User jetzt beratend



zur Seite stehen. Über das Fragezeichen kann man den eingebauten „Recherche-Assistenten“ aufrufen, der über eine eigene Online-Datenbank von Objective Development zusätzliche Informationen zu fraglicher Verbindung anzeigt und bei der Entscheidung hilft. Wie zuverlässig das in der Praxis funktioniert, bleibt noch abzuwarten. Im Moment fehlen mir noch die nötigen Erfahrungswerte. Für das gezeigte Beispiel war die Meldung aber eindeutig, so dass der Dienst beruhigt freigegeben werden konnte. Um ein wenig Erfahrung und gesunden Menschenverstand wird man aber auch damit in Zukunft nicht ganz herumkommen, weil die Datenbank natürlich nicht jeden Fall kennen kann.

Hat man eine Verbindung unterbunden und es kommt dadurch zu Problemen mit einem bestimmten Programm, kann man die Regel natürlich jederzeit editieren oder auch löschen. Insgesamt sind die Warnmeldungen in der neuen Version jetzt aber besser verständlich, so dass auch OSX-Neulinge damit gut klarkommen sollten.

Der Netzwerkmonitor (Screenshot oben rechts) in LS3 ist ebenfalls komplett überarbeitet worden und



zeigt nun noch mehr Informationen rund um die Online-Kommunikation Ihres Macs. Bandbreiten, Datenvolumen, Verbindungsstatus und vieles mehr können hier eingesehen werden. Über den „i“-Button im Netzwerkmonitor lassen sich weitere Statusinformationen abrufen (Screenshot oben links).

Eines der wichtigsten Fenster, auch wenn man es in der Praxis gar nicht so oft bemühen muss, ist der LS Konfigurator (großer Screenshot), in dem sämtliche Regeln eingesehen und bearbeitet werden können. LS3 zeigt dabei auch überflüssig gewordene Regeln (z.B. von deinstallierten Programmen) und solche mit redundanten Regeln, bei denen man z.B. anfangs einzelne Ports und später alle Verbindungen freigegeben hat.

Für Power-User steht jetzt eine Funktion mit Regeln für unterschiedliche Anwendungssituationen – z.B. „Daheim“, „Büro“ oder „Internet Cafe“ – bereit. Der sogenannte „Silent Modus“ erlaubt es, Verbindungsalarme vorübergehend zu deaktivieren – etwa während Präsentationen. Etwaige Meldungen werden dann im Hintergrund aufgezeichnet und man kann später entscheiden, welche Regeln angewendet werden sollen.

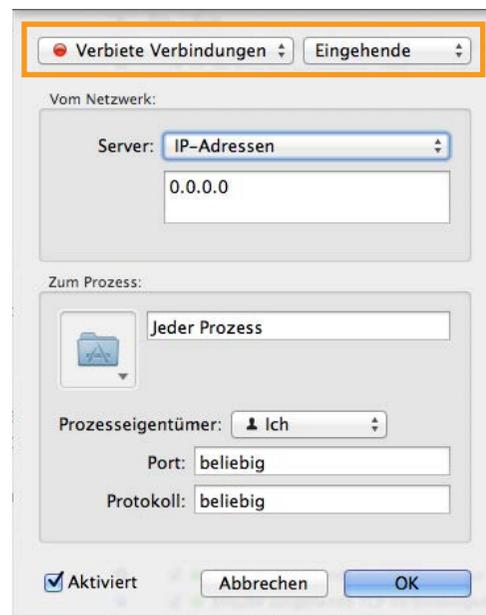


Ganz wichtig zu wissen: Little Snitch war bisher keine Firewall im traditionellen Sinne, sondern hat ausschließlich ausgehende Verbindungen überwacht. Vor dem Einschleusen fremden Codes schützte Little Snitch bislang nicht. Mit Version 3 ist jetzt aber eine Firewall-Funktion hinzugekommen.

Die Dokumentation dieses neuen Features ist bisher etwas dürftig. Es wird auf der Webseite lediglich darauf hingewiesen, dass LS3 nun auch eine Firewall-Funktion hat. Diese entspricht von der Bedienung und von den Konfigurationsmöglichkeiten im Prinzip genau der bisherigen Wächterfunktion für ausgehende Verbindungen, nur eben für die entgegengesetzte Richtung.

Wenn Little Snitch erkennt, dass eine eingehende Verbindung auf einen lokalen Prozess aufgebaut wird, erhält der Benutzer einen Verbindungsalarm, und kann entscheiden, ob er diese Verbindung erlauben oder verbieten möchte, und ob er im Zuge dessen auch gleich eine Regel für künftige Verbindungen erstellen möchte. Im Konfigurations-Interface können bereits vorab Regeln für bestimmte Verbindungen definiert werden (siehe Screenshot). Bei jeder

Regel kann – wie schon bei den ausgehenden Verbindungsregeln – genau angegeben werden, für welche Art von Verbindungen sie gelten soll – für welchen Prozess, für welche externe IP-Adresse(n), für welches Port und Protokoll.



Fazit

Es hat sich viel getan am „kleinen Schnüffler“, aber was sich nicht geändert hat, ist der Status von Little Snitch als absolutes Must-Have-Programm für Mac OSX.

Der Fairness halber sei erwähnt, dass es auch konkurrierende Programme, wie z.B. „**Hands Off!**“ gibt,

die auf ähnliche Weise arbeiten und bei einigen Usern sehr beliebt sind. Ich persönlich würde jedoch Little Snitch jederzeit vorziehen, allein deshalb, weil mir LS seit Jahren ausgezeichnet gedient hat und nie der Wunsch nach einer Fremdlösung aufgekommen ist. Never change a running system, you know? Auch der deutschsprachige Support dürfte für viele ein gutes Argument pro Little Snitch sein.

Ein kleines Manko: Little Snitch 3 ist mit einem Kaufpreis von rund 30 Euro für eine Einzellizenz und 15 Euro für ein Update* (jew. zzgl. MwSt.) von Version 2 teurer geworden. Little Snitch 2 kostete noch rund 18 Euro, ein Update nur ca. 9 Euro. Auf der anderen Seite: Es gibt nur wenige Programme, die über einen so langen Zeitraum kostenlose Updates bieten (bis zum nächsten, großen Versionsprung) und nützlicher sind. 35,70 Euro sind dafür wahrlich nicht zu viel verlangt. Die zahlreichen nützlichen neuen Funktionen in Version 3, wie der Recherche-Assistent, der informative Netzwerkmonitor und die Firewall für eingehende Verbindungen machen auch die Updatekosten zu einem No-Brainer. Es besteht Kaufbefehl!

*Für Kunden, die Version 2 nach dem 01.05.2012 erworben haben, ist das Update kostenlos.

NuForce: Neue Desktop-Audio-Highlights

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....NuForce (Higoto)

Bezeichnung.....DDA-100

Art.....DAC/Vollverstärker

Empf. Preis (€).....599

Verfügbarkeit.....sofort

Bezeichnung.....HAP-100

Art.....Kopfhörerverstärker/Vorstufe

Empf. Preis (€).....599

Verfügbarkeit.....sofort

Bezeichnung.....DAC-100

Art.....D/A-Wandler

Empf. Preis (€).....1.099

Verfügbarkeit.....sofort

NuForce, bekannt durch Produkte wie den uDAC oder den Icon HDP (siehe [Ausgabe 212](#)), stellt drei neue Komponenten aus den Bereichen Verstärkertechnologie / Kopfhörerantrieb / Digital- und Computer-Audio für Musikliebhaber vor.

NuForce DDA-100 PowerDAC Vollverstärker

Mit dem neuen DDA-100 Digital Inte-



grated Amplifier wurde von NuForce ein besonders innovatives Verstärkerkonzept umgesetzt, das als Digital-Only-Produkt entwickelt und für die Anbindung an rein digitale Quellen konzipiert wurde. Bei diesem reinen Class-D Verstärker findet die Signalwandlung von digital in analog erst vor der Ausgangsstufe statt. Bei dieser sog. PWM-Power-Amplifier-Technologie arbeitet der Verstärker als Digital-Analog-Wandler. Die dabei realisierte kurze Signalkette vermeidet die bauartbedingten Nachteile herkömmlicher Systeme.

Neben dem USB-Eingang, an den Mac oder PC angeschlossen werden können, stehen noch ein koaxialer Digitaleingang und zwei Toslink-Eingänge zur Verfügung. Die eingehenden

Signale werden mit bis zu 24bit und 96kHz (USB) bzw. 176,4 kHz (S/PDIF) mittels Data Re-Clocking über einen sehr hochwertigen Taktgeber verarbeitet, so dass ein nahezu jitterfreies Signal und ein sehr detaillierter, natürlicher Klang erreicht wird.

Das gut ablesbare Display und der große Lautstärkeregler garantieren in Kombination mit der im Lieferumfang enthaltenen Fernbedienung eine komfortable Bedienung.

Technische Spezifikationen:

- Eingänge
 - 1x USB 2.0
 - 1x koaxial
 - 2x Toslink

- Auflösung Eingangssignal
 - 24bit/96kHz (USB)
 - 24bit/176,4 kHz (S/PDIF)
- Verstärker:
 - 2x 75W an 4 Ohm
 - THD: 0,07% bei 15W

NuForce HAP-100 Kopfhörerverstärker und Vorverstärker

Die neue Vorverstärker/Kopfhörerverstärker-Kombination HAP-100 von NuForce bietet in dieser Preisklasse Features, die bislang nur wesentlich teureren Geräten vorbehalten waren.

Das Signifikanteste dürfte die Performance des Class-A Kopfhörerverstärkers sein. Daneben besitzt der HAP-100 eine spezielle Technologie zur Lautstärkeregelung, die hochauflösende Einstellungen in einhundert Abstufungen zu je 1dB ermöglicht.

Der Zero-Negative-Feedback Vorverstärker mit seiner extrem rauscharmen FET-Eingangsstufe und einem einzigen, sehr hochwertigen Kondensator, liefert sehr präzisen, authentischen Klang unter Vermeidung von Intermodulationsverzerrungen.

Die Versorgung mit Gleichstrom mittels Ringkerntransformator zur Minimierung von magnetischen Störeinflüssen und die durch eine Kondensatorbank verfügbare große Energiereserve ermöglicht eine explosive Dynamik und eine blitzschnelle Transientenwiedergabe.

Ein Klirrfaktor von weniger als 0,001% und ein Dynamikbereich von



110 dB sorgen für die Wiedergabe selbst feinsten Musikdetails - frei von Verfärbungen.

Weitere Features:

- sehr hochwertige Relais zur Wahl des Eingangs
- vier rauscharme Stereo RCA-Eingänge
- ein RCA-Stereoausgang mit 7,8Vrms zum Betrieb mit Endstufen / Verstärker
- eine 6,3mm Kopfhörerbuchse
- dreistelliges Display
- Fernbedienung

NuForce DAC-100, 24bit/192kHz DAC, Vorverstärker und Class-A Kopfhörerverstärker

Der neue NuForce DAC-100 vereint D/A-Wandler, Vorverstärker und Class-A-Kopfhörerverstärker.

Der sehr hochwertige Digital-Analog-Wandler kann Signale von bis zu 24bit/192kHz verarbeiten. Als Eingänge stehen USB, S/PDIF optisch und S/PDIF koaxial zur Verfügung. Die Musikübertragung via USB erfolgt im asynchronen Modus. Die eingehenden Signale werden mittels des sog. Data-Re-Clocking über einen sehr hochwertigen Taktgeber ohne Upsampling verarbeitet, für ein nahezu jitterfreies Signal und einen detailreichen, natürlichen Klang. Die kurzen Signalwege im Vorverstärker ermöglichen ein Höchstmaß an Klangqualität. Als zusätzliche Besonderheit ist ein digitaler 32-Bit-Lautstärkeregelverbaut, der eine sehr präzise und verlustfreie Einstellung der Lautstärke garantiert.



Der Class-A Kopfhörerverstärker leistet 500mW und kann selbst anspruchsvollste Kopfhörer bedienen.

Technische Spezifikationen:

- Digital
 - Eingänge: 1x USB, 1x Toslink, 2 x RCA
 - maximale Auflösung: 24bit/192kHz, USB asynchron
 - Anzeige der Samplingrate
 - 32bit Lautstärkeregel
- Analog
 - THD+N: 0.005, 0dB, 1kHz
 - Rauschabstand: 96dB, 1kHz, A-weighted
 - Frequenz: 20-25kHz +/- 0.25dB
 - Ausgänge: 1x RCA, 1x 6.3mm headphone output
 - Ausgangsspannung: 0dB, 1kHz: RCA 2.0Vrms
 - Ausgangsimpedanz: RCA, 100-Ohm
- Spezifikationen für Kopfhörer
 - Empfohlene Kopfhörer-Impedanz: 120-600 Ohm
 - Ausgang: 10.4 Vpp, 3.7 Vrms @ 300-600 Ohm
 - 80mA konstante Spannung, asymmetrisch
- Funktion Fernbedienung
 - Regelung Lautstärke
 - Wahl Eingangsquelle
 - Stummschaltung
 - Stand-By-Schaltung

Lowepro: STILE-Taschen für CSCs

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Manfrotto**

Bezeichnung..... **Solo I Halfter**
 Art..... Halftertasche
 Empf. Preis (€)..... 19,90
 Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **Bella II / III**
 Art..... Schultertasche
 Empf. Preis (€)..... 29,90 / 34,90
 Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung..... **Unica I**
 Art..... Messenger-/Schultertasche
 Empf. Preis (€)..... 59,90
 Verfügbarkeit..... sofort

Noch mal zurück zum Thema Fotografie und Tragelösungen. Vor ziemlich genau einem Jahr hat Manfrotto eine neue Taschenserie namens STILE eingeführt, die typische Fototascheneigenschaften mit einem modernisierten Design vereint. Zur Photokina hat Manfrotto diese Serie nun um kleinere Modelle speziell für CSCs erweitert. Die STILE Micro-Serie besteht aus den Modellen Solo I Halfter, Bella II und Bella III und der Messengertasche Unica I.



Solo I Halfter: Ambitionierte Fotografen haben ihre Kamera gerne immer griffbereit und trotzdem geschützt. Mit der Mikro-Tasche Solo I Halfter findet eine spiegellose Systemkamera samt eines Objektivs einen sicheren Platz. Darüber hinaus lässt sich in der kompakten Tasche nötiges Zubehör sowie ein Manfrotto Pocket-Stativ unterbringen. Der Clou: Das Leergewicht der Tasche beträgt lediglich 120 g, was den Solo I Halfter zum perfekten Begleiter im Alltag macht.



Bella II und Bella III: Da die Kamera im Hauptfach in einer Schnellzugriffsposition platziert ist, sind die komfortablen Schultertaschen Bella II und III besonders praktisch. Die Möglichkeit die Kamera blitzschnell hervorzuholen ist auch dank des Schnallenverschlusses gegeben

– perfekt für spontane Aufnahmen. Zum sicheren Aufbewahren lässt sich zusätzlich ein Reißverschluss schließen.



ben. Für wackelfreie Bilder sorgt das Manfrotto Pocket Stativ, welches ein eigenes Fach zugewiesen bekommt. Zusätzliche Ausrüstung lässt sich in der Vordertasche verstauen. Bella III verfügt zudem noch über ein separates Innenfach. Weitere Besonderheit der Bella Schultertaschen: Die flexiblen Inneneinteiler ermöglichen eine passgenaue Abstimmung auf die Größe der eigenen Ausrüstung.

Dabei bietet Manfrottos Bella II Platz für eine spiegellose Systemkamera sowie zwei Objektive. Durch das individuell einstellbare Innenfach erlaubt Bella III die Unterbringung einer spiegellosen Systemkamera mit zwei Objektiven oder den Transport einer kompakten Spiegelreflexkamera mit einem Objektiv sowie kleinerer Ausstattung.

Unica I Messenger Tasche: Die Unica I Messenger Tasche zeichnet sich insbesondere durch ihre Fächervielfalt bei gleichzeitiger Handlichkeit aus. In einem variablen Innenbereich findet sich genügend Stauraum für eine spiegellose Systemkamera mit zwei Objektiven oder eine kompakte Spiegelreflexkamera samt Objektiv und Zubehör. Einen eigenen Platz erhält auch das Manfrotto Pocket Stativ. Zusätzliche kleinere Fächer garantieren eine übersichtliche Ordnung für das kleinteilige Zubehör wie Batterien, Stifte und Kabel. In einem weiteren Fach können die persönlichen Dinge des

täglichen Gebrauchs transportiert werden. Nicht nur durch ihre praktische Handgepäckgröße ist die Unica I Messenger Tasche auch ein idealer Reisebegleiter: Das gepolsterte Fach in der Innenseite der Tasche ist für das Verstauen eines Notebook gedacht, auf das durch eine obere Öffnung schnell zugegriffen werden kann. Gerade bei Sicherheitskontrollen am Flughafen erweist sich diese Schnellzugriffsvorrichtung als äußerst praktisch.



Libratone Zipp: Ein Zylinder Musik für überall

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Libratone**

Bezeichnung..... **Zipp**

Art..... AirPlay-Lautsprecher

Empf. Preis (€)..... 399

Verfügbarkeit..... Oktober

Libratone, dänischer Hersteller der Designlautsprecher Beat, Live und Lounge, ergänzt seine Familie von Design-Lautsprechern um ein weiteres Modell für draht- und netzunabhängigen Musikgenuss.

Bei dem neuen Modell namens Zipp handelt es sich um einen zylinderförmigen, rundumstrahlenden Lautsprecher mit Akku und AirPlay-funktionalität. Die Besonderheit des Zipp ist ein von Libratone entwickelter Modus namens „PlayDirect“, mit dem die AirPlay-Übertragung wahlweise auch ohne WLAN-Netzwerk funktioniert. So kann man unterwegs direkt von einem AirPlay-fähigen Gerät Musik zur Wiedergabe in den Zipp streamen, ohne den Umweg über einen Router, wie normalerweise für AirPlay erforderlich.

Dank des eingebauten Akkus und der PlayDirect-Funktion kann man unterwegs netzunabhängig an jedem Ort ca. vier bis acht Stunden Musik fernab einer Steckdose genießen. Diese recht weit gespannte Zeitangabe ergibt sich aus dem offenbar recht hohen Energiebedarf für die PlayDirect-Funktion. Mit Funkverbindung spricht der Hersteller von vier Stunden Akkuleistung. Wird das Quellengerät – iPod, iPad, Notebook etc. – jedoch per Kabel an den Zipp angeschlossen, soll der Akku bis zu acht Stunden durchhalten.

Die „FullRoom-Technologie“ sorgt

für eine 360 Grad Rundumabstrahlung von den eigens entwickelten Treibern im Inneren Zipp. Im Unterschied zu konventionellen Lautsprechern, die einen „Sweet Spot“ direkt vor dem Lautsprecher haben, verbreitet die FullRoom-Technologie den Sound in alle Richtungen unabhängig davon wo sich der Hörer gerade befindet. Ein klassischer Rundumstrahler also.

Der Libratone Zipp kommt im typischen Design des Herstellers, eingehüllt in eine auswechselbare Wollummantelung in den Farben

Salty Grey, Raspberry Red, Passion Pink, Plum Purple, Petrol Blue und Icy Blue. Die Bezüge werden separat verkauft und sind schnell und einfach zu wechseln. Zusätzlich verfügt der minimalistisch anmutende Lautsprecher über einen Ledergriff für den einfachen Transport.

Libratone Zipp gekleidet in Salty Grey oder Raspberry Red ist ab Oktober 2012 exklusiv in Apple Stores und im Apple Online Store für 399 Euro erhältlich. Außerdem steht der Zipp auch in 3er Pack-Farbboxen für 449 Euro mit zwei extra wechselbaren Wollbezügen zur Verfügung.





Bernhard Sedlmaier, per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2012

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@mactechnews.de**](mailto:bilder@mactechnews.de)